



Ulrike Draesner und Rolf-Bernhard Essig diskutieren in der Bamberger Villa Concordia.

Fl-Foto: Matthias Hoch

## Besichtigungstour im „Poesie-Zoo“

**POETIKPROFESSUR** Die Abschlussveranstaltung im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia spürte vielfältigen Beziehungen im Werk Ulrike Draesners nach.

VON JÜRGEN GRÄSSER

**Bamberg** – Nach der erfolgreichen Erstauflage zu Uwe Timm im letzten Jahr schloss auch die Poetikprofessorin 2006 mit einem vom Deutschen Literaturfonds geförderten Symposium im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia.

Die Tagung galt „Beziehungen: Familien – Geschlechter – Macht“ im Werk Ulrike Draesners. Die Oszillationen von Wahrnehmung und Erinnerung, von Historie und Gegenwart, von Körper und Geschlecht bilden die Signatur von Draesners spielerisch sich andere Texte, Mythen und Kunstwerke einverleibendem Schaffen. Am Abend zuvor hatte die in Berlin lebende Schriftstellerin ihre Poetikprofessorin an der Otto-Friedrich-Universität mit einer Rede über das Verhältnis von Wirklichkeit

und Text beendet. Dieses Thema klang auch im Eröffnungsvortrag der Tagung an. Oliver Jahraus (München), Bambergern noch bestens vertraut, erörterte „Liebe, Terror und ihre Medien“ in Draesners Roman „Spiele“ (2005).

Vor dem Hintergrund des Olympia-Attentates von 1972 als großer Geschichte wird die kleine Geschichte Katjas verhandelt, ihrer scheiternden Beziehung zu Max, dem Suizid ihrer Mutter, der Entfremdung durch die neue Frau ihres Vaters. Auch ein Blick auf den 11. September 2001 wird geworfen. Als anschauliches Erinnerungsmedium hatte Jahraus den Olympia-Waldi in dreifacher Ausführung mitgebracht. Auch Draesner hatte daran ihre Freude. Sie erzählte von ihrer Recherche und von einer eskalierenden Lesung vor dem Olympischen Komitee.

Rolf-Bernhard Essigs (Bamberg) Intenresse galt dem „Weiblichen Odysseus, dem Hund der Erkenntnis und der Stimme des weißen Wales“ im „Poesie-Zoo“ Draesners. Dass Gedichte vor allem auch laut gelesen und vom Körper aufgenommen sein wollen, wurde deutlich. Karen Leeder (Oxford) nahm sich der „Grammatik der Liebe. Draesners Lyrik und ihre Übersetzung ins Englische“ an, Stephanie Catani (Bamberg) dem „Geschlecht als Konstruktions“, Michael Braun (Köln) den „Erinnerungsverhandlungen“ in dem Roman „Spiele“, mit dem sich auch Monika Schmitz-Emans (Bochum) beschäftigte. Schließlich zog Friedhelm Marx (Bamberg), dessen Studenten zu den zahlreichen Zuhörern zählten, Parallelen zwischen Thomas Mann und der diesjährigen Poetikprofessorin.